



FRAUENSTADTRUNDGANG BASEL

Infos

Januar 1994

Liebe Mitglieder des Vereins

Wieder ist ein Jahr vorbei, und bereits schaut der Frauenstadtrundgang Basel auf die vierte Saison zurück. Wir wollen Sie deshalb über die letztjährigen Aktivitäten informieren, Ihnen von der Vereinsarbeit erzählen und natürlich auch schon auf die Rundgänge hinweisen, welche für den kommenden Sommer in Vorbereitung sind.

Im vergangenen Jahr gab es zwei neue Produktionen: die historische Führung **WeiberMachtGeschichteN** und ein von Geografinnen ausgearbeiteter Rundgang zum Thema **Sichtwechsel - Frauen sehen Planung anders**. Auch frühere Rundgänge konnten erneut angeboten werden, so die **"Baselbieterinnen"**, die **"StattGeschichteN"** und der Rundgang zum Thema **"Frauenarbeit"**. Mit dem Buch **Quergängerin II** konnten wir zum zweiten Mal eine Begleitdokumentation zu einem unserer Rundgänge publizieren. Diese vertieft und ergänzt die Themen, welche bei den **StattGeschichteN** angeschnitten werden.

Nicht nur die Produktion neuer Rundgänge, sondern auch die Publikationen sind für den Verein mit hohen Kosten verbunden. Damit wir in der kommenden Saison unsere Arbeit weiterführen können, sind wir auf Sie angewiesen: Wir sind dankbar für jegliche Unterstützung Ihrerseits, für die Propaganda, die Sie vielleicht in Ihrem Bekanntenkreis für uns machen, für neue Mitglieder, die Sie allenfalls gewinnen können, für den Kauf unserer Publikationen und natürlich auch für Spenden. Wir sehen uns zudem veranlasst, die Mitgliedschaftsbeiträge für das Jahr 1994 zu erhöhen. Da wir verschiedene Antworten von SponsorInnen abwarten müssen, können wir die Höhe der Beiträge im Augenblick noch nicht festlegen. Deswegen gelten bis zum Saisonbeginn am 30. April noch die alten Preise (Fr. 20.- pro Person). Dürfen wir Sie bitten, diesen Betrag in nächster Zeit mit beiliegendem Einzahlungsschein auf unser PC Konto zu überweisen?

Im vergangenen Jahr konnten wir unsere Aktivitäten ausweiten: Die Zahl der durchgeführten Rundgänge und damit auch die Anzahl der BesucherInnen nahm zu. Ueberdies gelangten wir vermehrt an Schulen. Unsere Rundgänge wurden nicht nur von älteren SchülerInnen besucht, sondern auch im Rahmen der LehrerInnenfortbildung verschiedentlich als private Führungen gebucht. Es scheint, dass der Bekanntheitsgrad des Frauenstadtrundgangs zunimmt. Nicht nur die Zahl der Interessierten, auch die Gruppe der Frauen, welche Rundgänge konzipiert, ist gewachsen. So hat sich in den letzten Jahren eine einst überwiegend aus Historikerinnen bestehende Interessengemeinschaft in eine bunt zusammengewürfelte Gruppe mit Historikerinnen, Kunsthistorikerinnen, Geografinnen und Ethnologinnen verwandelt. Diese Zusammensetzung ermöglicht transdisziplinäres Arbeiten und damit auch neuartige Rundgänge mit anderen Themenschwerpunkten, wie Sie der Vorschau für die kommende Saison entnehmen können.

Die Saison 93 in Zahlen

Rundgang	Oeffentliche Führung	Gruppenführung
nAckT	4	11
WeiberMachtGeschichteN	12	11
StattGeschichteN		7
Baselbieterinnen	6	1
Sichtwechsel	3	
Frauenarbeit		1

Saisonrückblick

1. WeiberMachtGeschichteN

Dieser Rundgang - nicht ganz zufällig fand die Premiere am Frauenstreiktag (14.6.93) statt - befasst sich mit dem Themenbereich Macht und Einflussnahme von Frauen. Anhand von sechs Beispielen aus fünf Jahrhunderten erzählen wir von Weibern, die in Basel Geschichte

machten, von Machtgeschichten und von Weibermacht. Wir thematisierten, wie Frauen in verschiedenen Epochen und in unterschiedlichen Lebenszusammenhängen ihre familiären, politischen und wirtschaftlichen Interessen durchzusetzen suchten. So demonstrierten beispielsweise zur Zeit der Reformation 50 Frauen für einen umstrittenen Pfarrer. Im 18. Jahrhundert bildete sich um die Jungfer Salome Geymüller ein intellektueller Kreis unterschiedlicher Frauen und Männer. Die Oberzunftmeisterin Salome Schönauer Burckhardt verfolgte Ende des 17. Jahrhunderts politische Ziele über die Pflege von freundschaftlichen Beziehungen und mit Hilfe von Heiratspolitik. Anastasia Stamlerin ihrerseits wehrte sich mit Zauberei gegen ihren Ehemann. Wieder anders traten im 15. Jahrhundert die Schleierweberinnen auf: Sie organisierten sich und setzten sich damit gegen die mächtige Weberzunft zur Wehr. Spektakulär und äusserst öffentlichkeitswirksam manifestierten die Lehrerinnen des Kohlenberggymnasiums im Jahr 1959 ihre Empörung über das verworfene Frauenstimmrecht: Sie streikten während eines ganzen Tages.

Bei der Erarbeitung dieses Rundganges interessierte uns vor allem die Frage nach den Handlungsmöglichkeiten und Strategien, die Frauen hatten und/oder beanspruchten: Welche Mittel und Wege bieten sich z.B. der Stamlerin im 15. Jahrhundert, um sich gegen ihren Ehemann zur Wehr zu setzen und welche schöpft sie tatsächlich aus? Wie begegnet man(n) diesen Handlungsmustern? Der Lehrerinnenstreik von 1959 macht deutlich, dass die Strategien nach geschlechtsspezifischen Kriterien beurteilt werden: "Politische Streike sind nicht fraulicher Art", steht in den Basler Nachrichten vom 7./8. Februar 1959.

Ein besonderes Anliegen ist uns die szenische Umsetzung der Beiträge. So tritt beispielsweise Salome Schönauer gleich selbst auf, um sich über die Urteile moderner Historiker zu ärgern. Auch Pfarrer Reublin greift in das Geschehen ein, indem er seine provokativen Aussagen ins Publikum schmettert. Grossen Anklang finden schliesslich die Schweizer Parlamentarier aus den 1940er und 1950er Jahren, die von ihrer Rednertribüne aus gegen das Frauenstimmrecht wettern. Einer unter ihnen muss sogar zur Pistole greifen, um seinen Argumenten Nachdruck zu verleihen und die schallend lachenden ZuhörerInnen aus den 1990er Jahren von seinen skurrilen Theorien zu überzeugen.

Unsere WeibermachtGeschichteN erzählten wir in der vergangenen Saison insgesamt 23mal, d.h. zwölfmal in Form von (fast immer ausverkauften!) öffentlichen Führungen und elfmal für geschlossene Gruppen. Wir werden unseren Rundgang auch im kommenden Jahr wieder anbieten. Wir planen überdies, die WeibermachtGeschichteN für SchülerInnen umzuarbeiten, um so didaktischen Ueberlegungen noch mehr Rechnung zu tragen.

Antonia Schmidlin

2. Sichtwechsel - Frauen sehen Planung anders

Ein beträchtlicher Teil unserer Städte ist durch nachkriegszeitliche Stadtplanung geprägt. Eine Infrastruktur, die sich in der Stadtmitte konzentriert, sowie der ständig ansteigende motorisierte Individualverkehr sind Schlüsselgrössen dieser von Männern gesteuerten Stadtplanung. Negativ davon betroffen ist die Mehrheit der Stadtbevölkerung: Kinder müssen ihre Bewegungen kontrollieren, um nicht als "selbstverschuldete" Opfer unter einem Auto zu landen. Aeltere Menschen fühlen sich hilflos und allein gelassen, weil das öffentliche Quartierleben immer unpersönlicher wird, weite Strecken für tägliche Besorgungen zurückgelegt werden müssen und alles viel zu schnell geht. Frauen meiden nachts dunkle, einsame Strassen, nehmen Umwege in Kauf oder verlassen - zwingen sie nicht berufliche Gründe dazu- abends die Wohnung nicht mehr alleine. Die Bewegungsfreiheit von Frauen im öffentlichen Raum ist gerade nachts enorm eingeschränkt.

Die eben beschriebenen Entwicklungen im Stadtleben sind auch in Basel erkenntlich. Seit ca. zwei Jahren beschäftigen sich einige Frauen (Architektinnen, Stadtplanerinnen, Geografiestudentinnen der Uni Basel sowie nicht berufstätige Frauen) in der Gruppe FFF

(Frauen für Freiräume) mit der hiesigen Situation. Am geografischen Institut entstand die Idee, am Beispiel der Heuwaage-Ueberbauung und ihrer unmittelbaren Umgebung auf die Probleme von Frauen in der Stadt Basel aufmerksam zu machen.

Anfang Februar 93 wurde der Rundgang "Sichtwechsel" in der interdisziplinären Veranstaltungsreihe mit dem Titel "Stadt - wohin" erstmals durchgeführt. Nach zwei weiteren Führungen beschlossen wir, die beiden Autorinnen, den Rundgang ins Programm des Vereins Frauenstadtrundgang Basel zu integrieren.

Von Juni bis September 1993 zeigten wir an verschiedenen Standorten rund um die Heuwaage aus unserer geografisch-feministischen Sicht, an welchen Leitbildern sich die Stadtplanung in Basel orientiert. Der Rundgang führte am historischen Bollwerk vorbei, das wegen des Viaduktbaus versetzt werden musste, durch zahlreiche Unterführungen und zu zwei Parkings, vorbei an einem Spielplatz, der von vierspurigen Strassen umgeben ist und zuletzt, auf dem Weg zum Bahnhof SBB, durch die neue Einkaufsstrasse, in welcher sich das Laserdrome befindet. Für die Mehrheit der TeilnehmerInnen erschloss sich auf diesem Weg ein unbekanntes Stück Basel. Kein Wunder, denn die Heuwaage ist heute kein Lebensraum mehr, in dem mensch sich freiwillig aufhält. War sie einst ein Platz, der verschiedene Quartiere miteinander verband, ist sie heute allenfalls noch eine zweistöckige Verkehrskreuzung, die eben diese Quartiere trennt.

Auf diesem Rundgang wurden Bauführung und Planungshierarchie auf den Basler Aemtern am Beispiel der Heuwaageüberbauung kritisch durchleuchtet. Die Kritik liesse sich auch auf aktuelle Bauprojekte wie Nordtangente und Masterplan übertragen. An den aufgesuchten Standorten wurde skizziert, wie eine frauen- bzw. menschenfreundlichere Stadt aussehen könnte und wie sich dies verwirklichen liesse: Verkehrsberuhigung, Wiederbelebung von Plätzen und Strassenräumen, die Forderung, nicht mehr unter die Erde verbannt zu werden, eine Aufspaltung des Interessenskuchens Planung-Wirtschaft, sich den Raum nehmen, auf den mensch Lust hat...: solche und ähnliche Anregungen konnten die interessierten RundgangsteilnehmerInnen mit nach Hause nehmen.

Angela Losert

Eine Vorschau auf 1994

Auch in diesem Jahr werden frühere Rundgänge wieder auf dem Programm stehen. So beginnen wir die Saison am 30.4.1994 mit der Wiederaufnahme der WeiberMacht-GeschichteN. Zudem haben sich neue Frauen neuen Projekten zugewandt. Einige Kunsthistorikerinnen arbeiten über Werke von Künstlerinnen in Basler Museen; Ethnologinnen und Historikerinnen befassen sich gemeinsam mit dem Thema "fremd sein". In Bearbeitung ist zudem unsere dritte Publikation. Sie dokumentiert den historischen Landspaziergang "Baselbieterinnen auf dem Weg..." - Sie sehen, auch in dieser Saison warten wieder neue und interessante Rundgänge auf Sie, live und in Buchform. - Wir vom Frauenstadtrundgang hoffen, Sie auch weiterhin auf die Spuren weiblicher Vergangenheit zu führen und Ihnen Unbekanntes über weibliche Lebenszusammenhänge näherzubringen. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen an einem Rundgang. Mit freundlichen Grüßen

Die Koordinatorin
Sibille Stocker